

auch meine Genossen unten schrien mich an, ich solle aufpassen und schnell davonlaufen. Erschrocken schaute ich auf und blieb stehen, aber aufgeregt verdoppelten sie noch ihr Zurufen: Geh weg! Ich drehte mich um und da sah ich, daß ich neben einem angeketteten wilden und grimmigen Leoparden stand, der mich mit glühenden Augen ansah und seine spitzen Krallen zeigte. Mit einem Satz sprang ich von ihm weg. Alle vom Hausgesinde aber waren erstaunt über die ungewohnte Sanftmut der ungezähmten Bestie <III, 151> und beglückwünschten mich, daß sie mich nicht angefallen hatte, denn meine Rückseite war schon an ihren Vorder-
tätzen, und wenn sie ihre scharfen Krallen in meinen Rücken geschlagen hätte, hätte sie mich zerfetzt, und wenn sie mich auch nur ein wenig verwundet hätte, wäre ich doch vergiftet worden, denn ihre Krallen und Zähne sind giftig und ihr Biß ist dadurch unheilvoll. Von diesem Tier und seiner Wildheit habe ich schon früher gesprochen, vgl. oben S. 26 f. Dankbar für meine Beschützung führte ich die begonnene Arbeit mit größerer Vorsicht zu Ende. Später sah ich dieses Tier oft so toben, daß ich fürchtete, es würde seine Kette zerreißen. Eines Tages kam ein Vogel Strauß, der auf dem Hof gehalten wurde, unvorsichtig beim Futtersuchen in seine Nähe, da richtete es sich auf die Hinterbeine auf und riß ihm einen Flügel mit viel Fleisch aus dem Leib, denn es war ein großer Strauß.

0895

0893

0899

0889

0904

0884

0944

Als Christen, die mit der venetianischen Flotte gekommen waren und nun im Hafen lagen, von uns hörten, brachten sie uns von den Schiffen Wein in Flaschen und anderes, und wir zechten mit ihnen und unterhielten uns über die Abfahrt der Schiffe. Sie führten uns auf den Altan des Hauses, der so hoch gelegen war, daß wir die Stadt überschauen und die Flotte im Hafen sehen konnten, ein Anblick, der uns so froh stimmte, als hätten wir schon eine von unseren Heimatstädten vor Augen oder auch, wie der sich freut, der an einem unzuträglichen fremden Ort sich aufhält und das Pferd oder das Fahrzeug sieht, mit dem er in die ersehnte Heimat zurückkehren soll. An diesem Tag aber widerfuhr mir noch eine besondere Freude, denn als ich oben auf dem Haus stand und gerade in den Hof hinabschaute, da traten zwei Brüder vom Predigerorden herein, bei deren Anblick mein ganzes Inneres freudig zu hüpfen begann. Sogleich stieg ich zu ihnen hinab und herzlich begrüßten wir uns, es waren nämlich Ehrenkapläne, die von den Kaufleuten angestellt waren, der eine, Wilhelmus aus Sicilia, betreute als Pfarrer unser Haus, der andere, Johannes aus Genua, war im Kaufhof der Genueser der Seelsorger der Christen. Es waren beide erfahrene Männer, von denen ich während meines Aufenthaltes in Alexandria vielfältige Hilfe erfuhr. Sie führten mich auch zu der wohl eingerichteten und ausgeschmückten Hauskapelle und sagten, ich könnte hier nach Belieben Messe lesen und beten, und zeigten mir auch den Platz, wo der Schlüssel verborgen war. Als es aber Abend geworden war, hielten wir mit dem Konsul bei Licht vergnügt das Mahl, zogen uns dann zur Ruhe in unsere Wohnräume zurück und schliefen in den Betten, die wir seit Jerusalem bei uns hatten. Und so endete dieser Tag.

0844

0994

0794

0394

Ende

Anfang

<III, 152> Am 25. Oktober, dem Tag von Crispin und Crispinian, verfügten wir uns, nachdem mit einem Glöckchen geläutet worden war, in die Hauskapelle und feierten und hörten die Messe und freuten uns, daß wir einen würdigen Ort für unseren Gottesdienst gefunden hatten. Gleich nach der Messe aber, als wir die Kapelle noch nicht verlassen hatten, hörten wir das Krachen von Geschützen, schmetternde Trompeten, dröhnende Pauken und das Schreien frohlockender Menschen, ein Zeichen, daß ein großer Herr zu Schiff auf dem Meer ankam, denn so festlich pflegen sie die Schiffe hoher Herrschaften zu empfangen. Das Hausgesinde rannte zu dem Spektakel hinaus ans Meer, wir aber, die wir nicht weggehen durften, stiegen auf den Altan und schauten aufs Meer zum Schiffshafen, wo gerade Kähne, Boote und Barken mit schön gekleideten Sarazenen anlegten, ihre Einfahrt war Anlaß zu dem allem.